



Im Zentrum des Fotos sind Feuerwehr und dahinter der alte Bahnhof zu erkennen. Gegenüber, in unmittelbarer Nähe zu den Kleingärten, wünschen sich die Räte ein Pflegeheim. Ob das in Erfüllung geht, ist offen.

Foto: Archiv/Ludwig



HSt-Grafik, Quelle: IFK Ingenieure Mosbach

Städtebauliche Spielwiese

NIEDERNHALL Räte diskutieren Ideen, wie das Areal Bahnhofstraße/Warrweg künftig aussehen könnte

Von unserer Redakteurin
Tamara Ludwig

Mehr Parkplätze, Mehrfamilienhäuser, die Feuerwehr erweitern oder gar an einen anderen Standort verlegen, ein Pflegeheim ansiedeln: Frei von Zwängen, nach dem Motto „Wünsch dir was“, haben die Gemeinderäte bereits im Januar Ideen für das Niedernhall der Zukunft gesammelt. Dabei ging es vor allem um Flächen am Warrweg – mit dem ehemaligen Lagerhaus – die Schotterfläche gegenüber der Feuerwehr sowie Flächen rund um den alten Bahnhof und den Recyclinghof. Nun haben die IFK Ingenieure aus Mosbach Entwürfe für das Areal mitgebracht, in denen Ideen der Räte eingeflossen sind. Noch gleichen die Vorschläge einer Spielwiese, vieles ist vorstellbar und möglich.

„Wir haben vier Grundvarianten entworfen, die auch kombinierbar sind“, sagt Michael Reinhard vom Planungsbüro. Vor allem die Vorstellung eines Seniorenheims, schräg gegenüber der Feuerwehr, stößt bei den Gemeinderäten auf große Zustimmung. „Die Variante mit dem Pflegeheim finde ich sympathisch, auch wie die Topographie beim Gebäude aufgenommen wird“, findet Peter Mettendorfer Lob für die Entwürfe. Bärbel Carle träumt gar von einer Kombination aus einem Pflegeheim und betreutem Wohnen. „Da wäre ich auch dafür“, meldet sich Ingrid Rainer zu Wort. Und auch Ralf Herrmann ist begeistert: „Die Lage an den Kleingärten wäre sehr schön für ein Pflegeheim. Auch die Anbindung an das Stadttor finde ich super, da sollte auf jeden Fall auch ein Fußweg oder eine Auffahrt sein“, greift er den Vorschlag im Ent-

wurf auf. Bürgermeister Achim Beck bremst die Pflegeheim-Euphorie im Rat: „Das Seniorenheim ist optional, weil wir sehen müssen, ob der Standort für einen Betreiber interessant ist.“ Vom Tisch ist das Thema damit aber nicht. Denn die Verwaltung erhält vom Rat den Auftrag, sich um einen Betreiber eines Pflegeheims oder einer ähnlichen Betreuungseinrichtung zu bemühen.

Feuerwehr Einigen Räten gefällt die Idee, die Feuerwehr an einen anderen Standort zu verlagern. „Wo könnte die denn hin, wenn sie dort nicht mehr wäre? Möglicherweise wäre sie am jetzigen Standort gar nicht mehr sinnvoll“, denkt Bernd Spazierer laut nach. Hier ist Achim Beck eher vorsichtig. „Ich sage das ganz deutlich: Ich werde jetzt nicht die Feuerwehr abreißen“, beugt er Gerüchten vor. Doch Teil der Spiel-

wiese sei es, frei von den bestehenden Strukturen zu denken. Und der Vorschlag, auch eine Variante ohne Feuerwehr zu planen, sei – „sehr zu meiner Überraschung“ – aus dem Rat gekommen, erläutert Beck. Michael Breitschopf, selbst Mitglied der Feuerwehr, bevorzugt hingegen die Variante, in der sogar eine Erweiterung der Feuerwehr am bisherigen Standort möglich wäre. Einen Umzug – ein Ratskollege bringt das Kerl-Areal an der Kochertalstraße ins Spiel – sieht Breitschopf nicht. Gerade nach Waldzimmern und auf die Giebelheide sei der Weg ohnehin schon weit genug. Allerdings wünscht er sich weitere Parkplätze. „Mit dem Ärztehaus, das im ehemaligen Gasthaus Linde entsteht, sehe ich die Gefahr, dass die Feuerwehr-Parkplätze zugeparkt werden.“

Einigkeit herrscht am Ende darin, dass die Engstelle an der Ecke

Warrweg/Bahnhofstraße entschärft werden sollte und in unmittelbarer Nähe zur Altstadt, wo derzeit unter anderem noch das alte Lagerhaus steht, weitere Parkplätze geschaffen werden sollen. Das alte Bahnhofsgebäude soll nach Willen der Ratsmehrheit auch erhalten bleiben und am hinteren Ende der Straße könnten zwei Mehrfamilienhäuser Platz finden.

Wichtig Ob das alles so kommt, ist indes nicht gewiss, gibt es schließlich unter anderem noch Grundstücksfragen zu klären. Aber: „Es ist zu begrüßen, dass wir an das Gelände rangehen, das ist wichtig fürs Städtle“, sagt Bärbel Carle und erntet kollektives Kopfnicken. Konkreter wird es dann mit dem Aufstellungsbeschluss des Bebauungsplans. Der könnte im Frühjahr gefasst werden.